

Die 22 Tagungsbeiträge stellen in knappen Überblicken Digitalisierungsprojekte in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Italien, Litauen, Österreich, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien und Ungarn vor, wobei das Spektrum von Archivportalen bis zur elektronischen Aufschlüsselung von Urkunden reicht. Methodisches erörtern vor allem Manfred THALLER, *Alte Archive – Neue Technologien: Einleitende Bemerkungen* (S. 9–27); Benjamin BURKARD, *Communitybasierte Wissensproduktion am Beispiel der Erschließung mittelalterlicher Urkunden* (S. 169–181); Georg VOGELER, *Charters Encoding Initiative (CEI). Zu Möglichkeiten der Integration mit Hilfe eines Standards für Urkundendigitalisierung* (S. 182–198). Herwig Weigl

---

Preußens erstes Provinzialarchiv. Zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren, hg. von Bernhart JÄHNIG und Jürgen KLOOSTERHUIS (Tagungsberichte der historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung 20) Marburg 2006, Elwert, 280 S., 53 Abb., ISBN 978-3-7708-1293-6, EUR 23. – Am 21. Juni 1804 entstand nach Auflösung der bisherigen obersten Landesbehörde in der ostpreussischen Provinz in Königsberg das „Geheime Archiv“, das spätere Staatsarchiv Königsberg, dessen Bestände heute Teil des Geheimen Staatsarchivs Preussischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem sind. An diese Gründung erinnerte ein 2004 abgehaltene Kolloquium in Berlin. Es umriß die gesamte Geschichte des Archivs von der Ordenszeit an; man hätte sich freilich auch einen Beitrag über die Kriegs- und frühe Nachkriegszeit gewünscht, d. h. über Auslagerung, Kriegsverluste, Wiedereröffnung in Göttingen oder die Umsiedlung nach Berlin. Dem Spätmittelalter und der frühen Herzogszeit wird hingegen viel Raum gewährt: Dietmar WILLOWEIT, *Recht, Landesherrschaft und Obrigkeit in Altpreußen. Vom Ordensstaat zum Herzogtum* (S. 11–26), beschäftigt sich mit der Staatlichkeit bzw. „Landesherrschaft“ von Ordensherrschaft und Herzogtum und der Professionalisierung und Juridifizierung der Rechtsprechung. – Mario GLAUERT, *Von Akkon bis Königsberg. Das Archiv der Hochmeister des Deutschen Ordens* (S. 27–52), schildert die Entwicklung eines zentralen Archivs der hochmeisterlichen Kanzlei und sucht insbesondere die in Quellen genannte „Briefkammer“ im erhaltenen Baubestand der Marienburg zu lokalisieren. Ein um 1435 angelegtes Inventar läßt auch die damalige Ordnung erkennen. Die letzte Station des Archivs zur Ordenszeit war das Schloß Tapiau unweit von Königsberg, wo die Archivalien sicherer aufbewahrt werden konnten als in der Stadt am Pregel. – Jürgen KLOOSTERHUIS, *Strukturen und Materien spätmittelalterlicher Amtsbücher im Spiegel von Ordensfolianten* (S. 85–121), bemüht sich um eine buchgeschichtlich begründete Klassifikation von Ämterbüchern und stellt zehn ausgewählte „Ordensfolianten“ aus den Königsberger Beständen vor, darunter so bekannte Stücke wie das „Große Ämterbuch“ (Nr. 6) und das „Marienburger Tresslerbuch“ (Nr. 7). – Klaus NEITMANN, *Arbeitsinstrumente der hochmeisterlichen Kanzlei: Handfestenregister des 15. Jahrhunderts* (S. 123–184), besticht durch die kenntnisreiche Aufarbeitung des überlieferten Materials und einen Quellenanhang. – Die weiteren Beiträge